

# MOMENT!

AUSGABE 04 – SEPTEMBER 2006

**Titelgeschichte auf den  
Seiten 4 - 6**



## **Momente**

aus der Kolpingfamilie Wien-Zentral

aus dem Kolpinghaus in der Gumpendorferstraße

# Liebe Leserin!

# Lieber Leser!

clesch

Da stehen uns demnächst Wahlen ins Haus. Und uns Kolplingleuten ist dabei nur eines wichtig: Dass man zur Wahl geht. Die „Partei“ der Nichtwähler verzeichnet regen Zulauf. Und das ist schlecht. Für die Demokratie.

Nichtwähler glauben womöglich, ihre Stimme bewirke ohnehin nichts.

Oder es sind ihnen in ihrer Politikverdrossenheit Wahlen und deren Ergebnisse überhaupt egal. Weil sie auf die Politiker sauer sind, glauben sie, mit ihrem Fernbleiben von der Wahl einen Denkkzettel erteilt zu haben.

Dann gibt es unter den Nichtwählern noch jene politisch Interessierten, die es als ungerecht empfinden, wenn am Wahlabend die abgegebenen Stimmen nur gezählt, nicht aber gewogen werden und daher ihre eigene Stimme gleich hoch – oder besser: gleich niedrig – bewertet wird wie die eines politisch und auch sonst Unbedarften. Sie übersehen dabei, dass von Wahlresultaten ja alle Bürger gleichermaßen betroffen sind.

Wie immer auch: Das Daheimbleiben ist zweifellos der schlechteste Dienst an der Demokratie. Oder auf gut Wienerisch: Auf Wahlen pfeifen und über politische Verhältnisse motschkern – das geht nicht zusammen.

Aber das Problem mit den Nichtwählern ist kein neues. Nach Jahrhunderten autoritärer Herrschaft konnten zu Kolpings Zeiten erstmals die Menschen demokratisch das politische Geschehen im Lande mitbestimmen. Man hätte meinen können, alles wäre nun zu den Urnen nur so geflogen. Das Gegenteil mag Kolping im Jahre 1862 bewogen haben, in den von ihm redigierten „Rheinischen Volksblättern“ das Wählen-Gehen vehement einzumahnen.

*Ja, man soll wählen. Man hat die Pflicht zu wählen. Das Daheimbleiben am Wahltag ist das ruhmloseste und schädlichste Gebaren. Wären alle Wähler zur Zeit und gehörig am Platze, wo es gilt, sein politisches Bekenntnis abzulegen, so fielen in sehr vielen Fällen die Wahlen anders aus, als jetzt, und man hätte jedenfalls einen besseren Maßstab für die eigentliche Gesinnung der Bevölkerung, als dies jetzt meist nur möglich ist.*

*Selbst da, wo man voraussichtlich in der Minderheit bleibt, soll man von der Wahl sich nicht zurückziehen. Denn auch eine Minderheit kann Respekt verlangen, und dass man dem politischen Gegner Achtung abnötigt, ist im öffentlichen Leben von außerordentlicher Wichtigkeit.*

*Überlässt man dem politischen Gegner allein das Feld, dann meint dieser am Ende noch mit einem gewissen Rechte, allein in der Welt zu sein, und die Herrschaft gebühre nur ihm allein.*

*Wer also für das Vertreten seiner Grundsätze nichts übrig hat und für dieselben die nötigen Opfer zu bringen nicht bereit ist, der hat wahrhaft keine. – Sagt Kolping. 1862.*

## Erklärung zur Nationalratswahl 2006

Wechselwähler nehmen zu, und die Frage, welcher Partei denn diesmal der Vorzug zu geben wäre, ist in Familien, im Freundeskreis, unter Kollegen eine häufig diskutierte. Deshalb geraten Vereine und Verbände gerade in Vorwahlzeiten häufig in Versuchung, ihren Mitgliedern eine bestimmte Partei ans Herz zu legen. Von unserem verehrten Kardinal König haben wir Kolplingleute jedoch gelernt, als katholisch-soziale Gemeinschaft

- ▶ zu allen politischen Parteien ein korrektes Verhältnis zu pflegen,
- ▶ bei Wahlen einzuladen, vom Wahlrecht unbedingt Gebrauch zu machen,
- ▶ uns aber konkreten Wahlempfehlungen zu enthalten.

Unser Land und unsere Stadt Wien gehören zweifellos zu den lebens- und liebenswertesten weltweit, und sie funktionieren mit hoher Qualität. Auch die Möglichkeit, bei einer demokratischen Wahl frei und ungedrängt für eine bestimmte Partei zu votieren, ist ebenfalls – weltweit gesehen – ein hohes Gut. Wir sind daher überzeugt, dass es für den gleichfalls wichtigen politischen Frieden in unserem Land und in unserer Stadt Wien ein wertvoller Beitrag ist, wenn wir als Verein mit einer gewissen Öffentlichkeit bei Wahlen auf das Vertrauen in die Mündigkeit unserer Mitglieder setzen.

Der Vorstand der Kolpingsfamilie Wien-Zentral

## Der Rohbau steht ...

Präses Alfred Weiss

... laut Zeitplan mit Ende August 2006. Das heißt: 1/3 des neuen Hauses ist fertig. Das heißt aber auch, dass von außen – selbst wenn die Fassade auch fertig ist – nur ein Teil von dem zu erahnen ist, was sich drinnen zeigt. Und auch drinnen sieht man nicht alles, was für ein angenehmes Klima notwendig ist. Man wird erst darauf aufmerksam, wenn etwas nicht funktioniert ... Dass das Gebäude außen und innen qualitativ hochwertig und bis zum geplanten Fertigstellungstermin hergestellt wird, dafür sorgen der Generalunternehmer und viele kompetente Firmen, die dafür bezahlt werden.

Die Zahl der Mitglieder und Sympathisanten unserer Kolpingsfamilie kann man erfahren (gute 400). Je mehr, umso attraktiver und beeindruckender. Aber auch das ist nur die Außenansicht. Wie viele Mitglieder und Freunde dazu beitragen, dass diese Frauen und Männern sich als Kolpinggemeinschaft erleben, dass die Menschen, welche ins Kolpinghaus kommen, weil sie ein günstiges Zimmer in zentraler Lage suchen, auch entdecken, welche attraktive Gemeinschaft mit welchen Motiven dahinter steckt, das ist eine Aufgabe, die keine Firma und kein Generalunternehmer erfüllen kann. Das ist unsere Aufgabe – eine spannende Herausforderung. Der Erfolg oder Misserfolg wird auch nicht nur in Zahlen und Euro messbar sein. Aber die Atmosphäre werden die Menschen, welche hier wohnen, und jene, die hier einander treffen, sicher spüren. Und wir, die Mitglieder und Freunde unserer Kolpingsfamilie, werden die Atmosphäre in diesem Haus wesentlich mitprägen. Unser Lohn wird sein, wenn sich zeigt, dass HausbewohnerInnen Gemeinschaft erleben können, ihr Ausbildungsziel erreichen und auch lernen, wie man respektvoll miteinander umgeht. Und: Wenn sie mit Freude feststellen, dass es einzigartig ist, im Kolpinghaus zu leben, eben „typisch Kolping“. Das wird dann auch auf die Gäste ausstrahlen, die unser Haus anderen weiterempfehlen und gerne wiederkommen ...

Jetzt, am 6. und 7. Oktober, wird sich der Vorstand in einer Klausur über die oben angedeuteten Ziele und den Weg dorthin Gedanken machen. Aber auch die übrigen Mitglieder und Freunde lade ich ein, über dieses große Anliegen nachzudenken und dem Vorstand mit in die Klausur zu geben – und – dann auch bei der Umsetzung mitzutun.

## ... und nimmt Gestalt an

Harald Fasching

Anfang Juli war man mit den Rohbauarbeiten im vierten Stock beschäftigt. Parallel dazu wird bereits an der Hausinstallation gearbeitet, und in den Bausitzungen geht es bereits um die Inneneinrichtung, denn eines ist den Bauleuten neidlos anzuerkennen: Im Projektmanagement sind sie Top!

Ende Juni wurden mit Prof. Karl Korab weitere Details der bunten Fassade entschieden. Die „Rundung am Eck“ wird erkennbar und ist mit viel Phantasie als „Schiffsbug“ wahrnehmbar. Prof. Korab wird nun seinen Vorschlag um die Gestaltung der Rundung ergänzen.

Ein strittiger Punkt war die Rezeption. Architekt Hubatsch machte einen Gestaltungsvorschlag, der keine ungeteilte Zustimmung fand. Also wurden entsprechend unserem Grundsatz „Betroffene beteiligen“ die dann dort wirkenden Mitarbeiterinnen zur Beratung hinzugezogen. Irgendwie kam uns der Platz in der Rezeption zu eng vor. Zwei aktive Menschen sollen dort gemeinsam arbeiten – schon der bloße Anblick des ohnehin nur am Boden eingezeichneten Arbeitspultes nahm den betroffenen Rezeptionistinnen den Atem. Es spricht für alle beteiligten Personen, dass nach einer hitzigen Debatte ein hoffentlich tragfähiger Kompromiss gefunden wurde.

Mit etwas Phantasie und Kreativität kann man sich den Eingangsbereich im neuen Haus schon vorstellen. Wenn man die persönliche Vorstellungskraft aus den Angeln hebt, sieht man dort durchaus schon geschäftiges Treiben.



## Zeit der Veränderung

Stefan Fellingner

Das neue Vereinszimmer wurde auch bereits unter die Lupe genommen. Schöne, ruhige Innenhoflage, wo die Vereinsarbeit sicherlich einen zumindest baulich idealen Nährboden vorfinden wird.

Noch Ende Feber dieses Jahres waren „wir“ vom Bauplan her zwei Monate im Verzug. Zusätzliche Ankerungen und Hochdruckbodenvermörtelungen waren zur Baugrubenabsicherung notwendig, um die Nachbarhäuser dort zu belassen, wo sie sind. Außerdem mussten meterdicke Betonplatten in mühevoller Kleinarbeit „weggeschnitten“ werden. Betonplatten, die angeblich in der Planungsphase nicht ersichtlich und in keinem Plan eingezeichnet waren. Diese „Entdeckungen“ führen natürlich auch zu Mehrkosten gegenüber dem ursprünglich Vereinbarten; über die Höhe der Mehrkosten wird noch verhandelt. Derzeit gehen wir von einem Vollbetrieb ab 1. Juli 2007 aus. Mit der Teilbesiedelung des Geschäftslokals der Firma SPAR soll im März oder April begonnen werden.

Entsprechend des Beschlusses der Generalversammlung wurde die Kolpinghaus Wien-Zentral Betriebsges. m. b. H. gegründet und mit aller notariell und amtlich notwendiger „Begleitmusik“ in die Tat umgesetzt. Vom Handelsgericht Wien wurde uns mit Schreiben vom 15. 2. 2006 die Eintragung ins Firmenbuch unter der Nr. FN 274782 t mitgeteilt. Nun sind zum größten Teil auch die buchhalterischen Feinheiten in die GmbH übergeleitet. Die Mitarbeitenden wurden von der GmbH übernommen, entsprechend mussten sie von der Kolpingsfamilie Wien-Zentral als früherer Arbeitgeber abgefertigt werden. Nun sind alle Mitarbeitenden in einem entsprechenden Vorsorgemodell „untergebracht“, und die liquiditätsbelastenden Abfertigungen bei Kündigung durch den Arbeitgeber fallen weg; Abfertigungszahlungen, die in der Vergangenheit zur Aufnahme neuer Fremdmittel geführt haben.

Anfang Juli gab es von meiner Seite noch ein kurzes Gespräch mit dem Oberbauleiter der Firma VOITL, Ing. Bednar. Wir sprachen über einiges, doch nicht über alles. Ein Detail sei jedoch verraten, sozusagen in letzter Sekunde vor Redaktionsschluss (denn auch der Chefredakteur will ja seinen wohlverdienten Urlaub antreten): Nach derzeitigem Stand wird der Bau termingemäß fertig, also eine Punktlandung, wenn uns nicht der Winter oder sonst noch irgendwelche Überraschungen dazwischenkommen!

Seit rund 25 Jahren habe ich mit meiner Tätigkeit im Kolpinghaus einzig und allein das idealistische Ziel verfolgt, andere Menschen und auch die Jugend für die Ideen von Adolph Kolping zu begeistern. Meine langjährige Zusammenarbeit in dieser Gemeinschaft hat mir viel Freude und auch viele Freunde gebracht – Freundschaften, die ich noch gerne lange genießen möchte.

Nun ist jedoch die Zeit reif geworden, Platz zu machen für eine Neuformierung des Vorstandes. Ich habe mich daher entschlossen, mit Halbjahr 2006 meine Funktion als Gruppenleiter zurück zu legen. Mein Nachfolger, Reinhard Spiess, wird mit ebensolchem Engagement ganz im Sinne Kolpings agieren. Möge ihm die gleiche angenehme Zusammenarbeit und Unterstützung zuteil werden, wie es mir stets gegeben war.

Gerne werde ich – wie auch schon bisher – meine Kraft in die Organisation des Kolping-Punschstandes mit rund 60 freiwilligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zur Unterstützung des gemeinnützigen Sozialfonds unserer Kolpingsfamilie investieren.

Ich danke all jenen, die mich in den vergangenen Jahren begleitet und unterstützt haben und jenen, denen die Kolpinggemeinschaft – so wie mir – ein Herzensanliegen geworden ist.



*Stefan Fellingner  
(ganz rechts) mit den  
Mariazeller Wallfahrern  
(siehe Seite 10)*

## Zu Besuch in Satu Mare

Roger Heinzel

Am 25. Mai machten wir uns endlich zu zehnt auf den Weg zu unserer Partnerschafts-Kolpingsfamilie Satu Mare, um der Einladung unserer rumänischen Freunde nachzukommen. Gleich nach der Ankunft am Christi-Himmelfahrtstag nahmen wir an der Hl. Messe teil, die mit viel Begeisterung gefeiert wurde. Anschließend wurden wir im Kolpingsaal herzlich begrüßt und bewirtet und bekamen ein Programm für die Zeit unserer Anwesenheit. Fünf unserer Freunde begleiteten uns zwei Tage und über 380 km, um uns Sehenswertes aus ihrem Land zu zeigen. Wir sahen alte Holzkirchen und neue überdimensional große Kirchenbauten, den „Fröhlichen Friedhof“ in Sapanta und das Museum in Shiget, welches im ehemaligen Gefängnis untergebracht ist und die Gräuelperioden des kommunistischen Regimes aufzeigt. Sehr beeindruckend! Nach einer Führung durch das Dorfmuseum in Negresti erreichten wir bei beginnendem Regen am Abend Viseu, wo wir von einem netten, Deutsch sprechenden Wirt mit einem reichlichen Abendessen in der weitläufigen Ferienhotelanlage empfangen wurden.



Beim „Fröhlichen Friedhof“ im rumänischen Sapanta

In der Früh führen wir weiter nach Baia Mare, wo wir ein neues Mineralien-Museum und die Katholische Kirche besichtigten. Nach einem Gespräch mit dem Pfarrer ging es zurück nach Satu Mare zum Mittagessen. Beim anschließenden Rundgang gerieten wir in das jährlich stattfindende Stadtfest mit viel Lärm und Gedränge. Beim gemütlichen Beisammensein am Abend im Kolpingsaal tauschten wir unsere Gastgeschenke aus. Mit Musik und Tanz ging auch

dieser schöne Tag zu Ende. Sonntagmorgen feierten wir noch gemeinsam Gottesdienst, dann hieß es Abschied nehmen. Gestärkt durch gefestigte Freundschaftsbeziehungen traten wir die Heimreise an.

## Stammtisch im Kurort

Dkfm. Wolfgang Ortner

Unser Stammtisch, die Freundesrunde ehemaliger Hausbewohner, trifft sich monatlich – meistens im „Waldviertlerhof“<sup>(\*)</sup> wegen des dort vorzüglich zubereiteten Schweinsbratens mit Waldviertler Knödeln und der Mohntorte – zumindest Stefan Fellingner und Fritz Rosenbusch können dies bezeugen.

Zum Abschluss des „Stammtisch-Arbeitsjahres“ (© Karl Fahringer) geht der Stammtisch jedoch ins „Ausland“, nunmehr zum dritten Mal nach Baden. Othmar Schneider organisiert dies dankenswerterweise und hat heuer die „Urbanusschenke“ ausgewählt, selbstverständlich mit besonderer Einladung der Damen. So waren insgesamt 46 Gäste in gemütlicher Runde vereint. Gefreut hat uns der Besuch der leitenden Kolping-Funktionäre aus Baden, der ein sichtbares Zeichen für hausüberschreitende Zusammenarbeit war. Dies kam auch zum Ausdruck bei der von Othmar initiierten Spendenaktion – der von ihm engagierte Musiker verzichtete zugunsten der Renovierungsarbeiten am Badener Kolpinghaus auf sein „Körpergeld“. Das Körperl wanderte trotzdem über die Tische und wurde von den Wienern für die Badener gefüllt. Die sommerliche Hitze führte zu regem Flüssigkeitsverbrauch und in der Folge zur Neutralisierung durch wohlschmeckende Schmankerl aus dem reichhaltigen Heurigenbuffetangebot.

In jedem Falle freuen wir uns schon auf die nächsten Stammtische als sichtbares Zeichen für die lebensbegleitenden Freundschaften, die wir alle in der Kolpingsfamilie gefunden haben.

\*) Schönbrunnerstraße 20 zwischen den Stadtbahnstationen Kettenbrücken- und Pilgramgasse. Orts- und Terminänderungen werden mitgeteilt. d. R.



Unsere „männliche“ Stammtischrunde – diesmal mit Frauen (!)

## Unser Weg nach Mariazell



*Willkommene Rast bei der Hubertuskapelle in der Walster*



*Wieder mal unterwegs nach Mariazell*

Roger Heinzel

Als kleine Gruppe von acht Leuten starten wir am 8. Juni frühmorgens in Rodaun zur diesjährigen Fußwallfahrt nach Mariazell. Einige „Neue“ versprechen zusätzlichen Gedankenaustausch und Gesprächsstoff.

Bei schönem Wetter kommen wir gut voran und erreichen am späten Nachmittag unser erstes Tagesziel am Peilstein. Wir genießen die Aussicht und danken mit einem kurzen Gebet für den schönen Tag. Der zweite Tag mit der längsten und schwierigsten Etappe über das Kieneck und den Unterberg wird mit einiger Anstrengung von allen gut gemeistert. Werner Schuecker trifft ein, um den Weg weiter mit uns zu gehen. In einer Kapelle halten wir eine kurze Andacht. Wir vermissen unseren Präses Alfred Weiss, der aus gesundheitlichen Gründen heuer nicht dabei sein kann.

In der Nacht beginnt starker Regen, der den nächsten Vormittag über anhält. Nach der Mittagsrast in der Kalten Kuchl klart es jedoch wieder auf, und wir erleben noch einen sonnigen Nachmittag. Bevor wir in St. Aegydon ankommen, halten wir bei einer kleinen Kapelle auf bunter Blumenwiese zu kurzer Besinnung inne. Renate Cerny (KF Alsergrund) ist gekommen, um den letzten Tag noch dabei zu sein. Der Weg führt uns zunächst entlang der Unrechttraisen, dann steil bergauf über's Gscheid. Durch die Walster gelangen wir zu Mittag ins Mariazellerland. Bei der Wuchtelwirtin stoßen noch Gudrun Schran und Stefan Fellingner zu uns. Nach kurzem Besuch der Kapelle am Hubertusseesee können wir drei Stunden später die Türme der Mariazeller Basilika erblicken. Erfreut und erleichtert beglückwünschen wir einander und feiern als krönenden Abschluss mit unserem Präses Alfred Weiss, der doch noch gekommen ist, einen Dankgottesdienst.

## Eine Bowle-Party zum Semesterausklang

Christian Pirker

Am 28. Juni luden Robert, Manuel und ich von der Kolpingjugend die Gäste und Mitbewohner des Hauses sowie unsere Freunde zu einer Bowle-Party im Kolpinghaus ein. Fünf verschiedenen fruchtige Getränke wurden nach Rezepten von Manuel (Lakados) angeboten: Die weiße Weste – ein Mix aus Ananas, Orangen, Maracuja und Pfirsichen; der grüne Punkt – Melone, mit Wodka veredelt; der Rote Korsar – Erdbeeren und Blutorangen in Orangensaft mit Weißwein und Sekt; das blaue Wunder – Himbeeren und Weichseln mit Johannesbeerensaft, Weißwein und Erdbeerspekt; die gelbe Sonne – kleine Bananenstückchen in Eierlikör, Bailes, Kokossaft und Schlagobers.

Die Feier begann am späteren Nachmittag und dauerte bis Mitternacht. Manche von uns zogen noch weiter – andere bevorzugten die Nachtruhe. Insgesamt waren rund 50 Personen gekommen, was uns sehr gefreut hat. Der Spaß war groß, denn unter den Gästen sah man auch ehemalige Mitbewohner des Hauses. Alles in allem durften wir drei als Veranstalter sehr zufrieden sein, und wir freuen uns schon auf das nächste Fest. Was es werden wird und wann, werdet ihr rechtzeitig über unsere neue Homepage [www.kolping-wien-zentral.at/verein](http://www.kolping-wien-zentral.at/verein) (siehe auch Seite 12) erfahren. Wenn ihr im Internet bei uns vorbeischaut, werdet ihr weitere Fotos von unserer Bowle-Party finden.

So wünschen wir noch einen schönen Sommer und, dass sich jeder gut erholt für das nächste Semester.



*Fröhlicher Semesterausklang mit Bowle im Kolpinghaus*



## www.kolping-wien-zentral.at

So lautet die Internetadresse unserer neuen Homepage. Es lohnt sich, sie zu besuchen. Auf ihr findet ihr alles, was man über Verein und Haus wissen möchte und sollte. Da erstrahlt etwa der Neubau, wie er im Frühling 2007 aussehen soll – ein echter Farbkleck in der Gumpendorfer Straße. Wer also gerne surft, wird uns rasch finden, und <kolping-wien-zentral.at> ist ja nun wirklich leicht zu merken. Oder? Wir wünschen dieser neuen Homepage, dass sie von euch fleißig besucht wird. Das wird sie aber nur dann – und das ist unser zweiter Wunsch – wenn sie auch ebenso fleißig mit Neuigkeiten aus Verein und Haus gefüttert wird. Der erste Eindruck ist jedenfalls sehr professionell – kein Schnickschnack, der aufhält – eine gelungene Balance zwischen Veränderbarkeit und Dauerhaftigkeit. Deshalb die herzliche Einladung: Besucht die Homepage! Schreibt, was euch gefällt und auffällt. Und wer noch gute Ideen zur Verbesserung der Homepage hat: Her damit!

## In eigener Sache

Dieser Ausgabe von „Moment!“ liegt ein Erlagschein bei. Natürlich mit der Bitte um wohlwollende Verwendung. Es wurde im Vorstand überlegt, den „Moment!“ viermal im Jahr herauszubringen. Die Kalkulation sprach zwar dagegen, aber die Zuversicht meinte, das würde schon irgendwie gehen. Doch Rechnungen und Vereinskassiere sind gnadenlos. So entschied der Vorstand, es bei drei Ausgaben pro Jahr zu belassen – zu Ostern, zu Beginn des Arbeitsjahres und vor Weihnachten. Jeder Druckkostenbeitrag hilft uns ein Stück mehr, über die Runden zu kommen. Und allen, die sich zu einem solchen aufrufen, sagen wir ein aufrichtig-dankbares Vergeltsgott!

## Familienmessen – nicht nur im Kolpinghaus

Einmal mehr darf zu den monatlichen Familienmessen eingeladen werden. Diese finden durchwegs im Kolpinghaus statt – Achtung!, jene am 8. Dez. jedoch in St. Josef (Windmühlgasse). Den anschließenden Wiedersehtag gibt's auch heuer wieder. Aber wo? Also bitten wir alle, die an diesem Tag das Wiedersehen mit „Ehemaligen“ erleben möchten, voll Vertrauen zum Gottesdienst auf die Laimgrube zu kommen und sich dem anschließenden Spaziergang zum gemeinsamen Mittagessen anzuschließen.

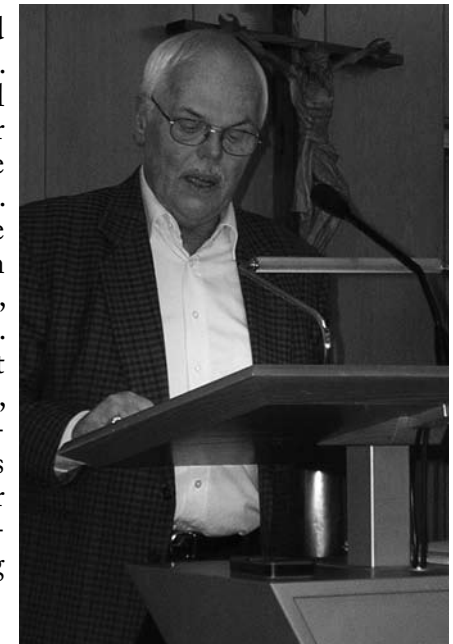
## Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburts ...

Schau dir die Namen nachfolgender Geburtstagskinder gut an, und wenn du jemanden davon so gut kennst, dass du dir vorstellen könntest, ihn oder sie mit einem Glückwunsch zu überraschen, dann überlege nicht lange, tu's\*!

3. September	Reinhold Huber	30
7. September	Dominik Forster	20
12. September	Mag. Harald Fasching	50
18. September	Peter Weibold	50
23. September	Dkfm. Johannes Proll	65
3. Dezember	Kathrin Mayer	70
7. Dezember	Reinhold Lunzer	40

## Peinlich, peinlich ...

Am 25. April wurde unser Mitglied Dkfm. Wolfgang Ortner 70 Jahre alt. Und „Moment!“ hat das zwar nicht total verschwitzt, aber Wolfgang wäre in der Ausgabe 1/06 der letzte in obiger Liste gewesen bzw. im Blatt 2/06 der Erste. Zwischen beiden Ausgaben gibt es keine Brücke – im Gegenteil: da klappt ein schwarzes Loch, ein kosmisches Nichts, und genau in dem hat er sich verloren. Die Redaktion ist zerknirscht und geht gebückt, mit dem Stock in der Hand, in die Mariahilfer Straße und gratuliert nachträglich dem Leiter unseres Wirtschaftsvorstandes im Namen der gesamten Leserschaft auf das Allerherzlichste. Und singt: 🎵 Zum Geburtstag viel Glück, zum ... 🎵



\*) Sollte sich ein **Mitglied** unserer Kolpingfamilie übersehen fühlen, bitte ein kurzes Briefel oder „Mehl“ an die Redaktion.

*Dkfm. Wolfgang Ortner  
bei der diesjährigen  
Generalversammlung*

## Neue Gesichter im Bundesverband

In der letzten Ausgabe der Zeitung unseres Bundesverbandes „Kolping Österreich“ wurden uns etliche neue Persönlichkeiten vorgestellt aber auch bekannte Gesichter in neuen Funktionen. Als eine der vielen Stimmen aus dem Fußvolk möchte der „Moment!“ sich anstellen in der Reihe jener, die dem neuen Team recht viel Begeisterung für die soziale Kolpingarbeit wünschen, Erfolgserlebnisse und vor allem: das Wohlwollen dessen, an dessen Segen noch allemal alles gelegen ist.

---

## Aufschnappt, nächschaut und schon gwusst!

„Ich werde **die Büchse der Pandora** nicht öffnen“, sagte der neu gewählte mexikanische Präsident Felipe Calderón im Wahlkampf Ende Juni zum massiven Druck der USA, die Liberalisierung der Wirtschaft noch weiter voranzutreiben. „Wir könnten dabei mehr verlieren als gewinnen.“

In der Tat brach – der griechischen Mythologie zufolge – nach dem **Öffnen der Büchse der Pandora** alles Schlechte über die Welt herein. Die Büchse war ein Geschenk von Zeus an Pandora. Obwohl es ihr verboten war, sie zu öffnen, tat sie es – sofort geschah das Unheil. Zuvor kannten die Menschen kein Übel, keine Mühen, keine Krankheiten, ja nicht einmal den Tod. Bevor jedoch auch elpis (die Hoffnung) der Büchse entweichen konnte, wurde sie wieder geschlossen. So wurde die Welt ein trostloser Ort, bis Pandora die Büchse erneut öffnete und so auch die Hoffnung in die Welt ließ. Heute ist das **Öffnen der Büchse der Pandora** der Inbegriff für Unheilbringendes.

Pandora wurde auf Geheiß des Göttervaters Zeus aus Lehm geschaffen und vom Götterboten Hermes zur Erde gesandt, um die Menschheit für den Feuerdiebstahl des Prometheus zu bestrafen. Auf der Erde nahm Epimetheus sie zur Frau – allen Warnungen seines Bruders Prometheus zum Trotz. Sie verbrachten eine schöne Zeit miteinander, bis Pandora eines Tages der Versuchung nicht mehr widerstehen konnte und die Büchse öffnete.

Parallelen zwischen dem Pandora-Mythos und dem biblischen Sündenfall wurden schon im frühen Christentum gezogen

## Gebet für Österreich – zum heurigen Nationalfeiertag

Herr, wir danken dir für dieses wunderbare Land, in dem wir leben dürfen.  
Wir danken dir für die Berge und Täler, für die Felder und Gärten,  
für die gesunden Wälder und für das gute Wasser.

Die Häuser und Wohnungen, unsere Dörfer und Städte,  
seien Orte der Hoffnung und des Friedens.  
Keine Verhärtung verschließe unsere Türen vor Menschen in Not.

Die Stätten, wo wir arbeiten, seien Stätten der Zuversicht,  
wo der Mensch etwas gilt und sein Tun.

Die Familien, in denen wir leben, mögen Lebensräume sein,  
in denen Kinder von dir hören,  
und wo sie neugierig gemacht werden, mehr von dir zu erfahren.

Die Kirchen unseres Landes mögen heilige Orte sein,  
wo wir auf dein Wort hören, füreinander einen Namen haben  
und wo dein Name geheiligt wird.

Herr, behüte unser Land und segne die Menschen, die hier wohnen.

---

## Zum neuen ARBEITSjahr ...

Es waren einmal vier Leute, Jedermann, Schonjemand, Irgendeiner und Niemand. Eines Tages gab es etwas Wichtiges zu tun, und Jedermann wurde gefragt, ob er es übernehmen könnte. Jedermann war sich ganz sicher, dass es Schonjemand tun würde. Tatsächlich könnte es Irgendeiner getan haben, aber Niemand tat es. Da konnte Schonjemand zornig darüber werden, war es doch Jedermanns Aufgabe, es zu tun. Doch Jedermann hatte sich gedacht, es könnte Irgendjemand ja bereits getan haben, und Niemand stellte sich vor, dass es Irgendeiner nicht getan haben könnte.

Es endete wie üblich: Jedermann tadelte Irgendjemand, weil Niemand tat, was Schonjemand getan haben könnte.





# Was ist wann wo?

10. 9.	10.30 h	Familienmesse im Kolpinghaus
19. 9.	18.00 h	Stammtisch – siehe Seite 9
6. 10.		Vorstandsklausur in Jois/Bgld. bis 7. 10. mittags
8. 10.	10.30 h	Familienmesse im Kolpinghaus
17. 10.	18.00 h	Stammtisch
12. 11.	10.30 h	Familienmesse im Kolpinghaus
21. 11.	18.00 h	Stammtisch
3. 12.	9.00 h	9.00 – 16.00 Uhr Einkehrtag Näheres im nächsten „Moment!“
8. 12.	10.30 h	Familienmesse in der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube Anschließend Wiedersehenstag (siehe Seite 12)

Weil durchaus  
ein Mensch den  
anderen nötig hat,  
deshalb sind alle  
Menschen ein  
zusammen-  
gehöriges Ganzes.

*Adolf Kolping*

Besucht unsere Homepage: [www.kolping-wien-zentral.at](http://www.kolping-wien-zentral.at)

## Impressum:

„Moment!“ Zeitschrift des Medieninhabers Kolpingsfamilie Wien-Zentral  
F. d. I. v.: Präses Alfred Weiss (E-Mail [alfred.weiss@kolping-wien-zentral.at](mailto:alfred.weiss@kolping-wien-zentral.at));  
Redaktion: Clemens Schepers (E-Mail [clesch@tele2.at](mailto:clesch@tele2.at)); Gestaltung: Mar-  
kus Hechenberger (E-Mail [office@markushechenberger.net](mailto:office@markushechenberger.net)); Blattlinie:  
katholisch-sozial;

Alle: 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39; Herstellung: Copy & Druck,  
1160 Wien, Sandleitengasse 9-13